

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Creutz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetsche.)

No. 268.

Halle, Mittwoch den 15 November  
Hierzu eine Beilage.

1843.

## Deutschland.

Halle, d. 14. Nov. Heute trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, der Prinz Karl, der Prinz August von Württemberg, die Herzogin von Anhalt-Dessau mit der Prinzessin Agnes, die Prinzessin Friedrich der Niederlande, sowie unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein der König von Sachsen in unserer Stadt ein. Der König und die Königin waren hierher gekommen, um durch ihre Gegenwart die Feier der Einweihung der neu erbauten großen Saalbrücken, welche mit einem mächtigen Dammbau durch die Niederungen bei Passendorf und Nietleben in Verbindung gesetzt und so einen, gegen die bisherigen Ueberfluthungen wesentlich geschützten Theil der großen rheinischen Heerstraße bilden werden, zu erhöhen. Nach einem im Gasthose zum Kronprinzen eingenommenen Dejeuner begaben sich Ihre Majestäten und die übrigen fürstlichen Personen zu den neuen Brücken, wo sich bereits unter Vortritt der Musik die Gewerke der Zimmerleute, Steinhauer, Maurer, Steinsezer, Schmiede und Sellar, die ausführenden Baubeamten, das hiesige Offizierscorps, die Universität, das Oberbergamt, die Regierung nebst den Chefs und Repräsentanten der königl. Oberbehörden, die Landräthe und Kreisstände, der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit mit dem Direktorium der Francke'schen Stiftungen, dem Rektor, den Inspektoren und der städtischen Schulinspektion, das Landgericht und mehrere andere Behörden, sowie einzelne, besonders dazu eingeladene Theilnehmer aufgestellt hatten. Auf der großen Strombrücke war ein festlich geschmückter Pavillon errichtet, unter welchem der König und seine Begleitung von dem Oberpräsidenten der Provinz und dem Regierungs-Präsidenten von Krosigk die Berichte über das fertige Bauwerk empfangen, der Legung des Schlusssteins beiwohnten und nach dem von dem Maurermeister Stengel recitirten Bau-sprüche die übliche Weihe durch den Hammerschlag vollzogen. Nach dieser Feierlichkeit verkündigte der Regierungs-Präsident von Krosigk, daß das Bauwerk die Benennung Elisabeth-Brücke nach dem Namen Ihrer Majestät der Königin empfangen solle, und schloß mit einem Lebehoch auf die geliebte Herrscherin, in welches die Versammelten laut und freudig un-

ter dem Schalle der Musik und der aufgestellten Böller einstimmt-ten. Der König und die Königin überschritten darauf, von sämtlichen Anwesenden gefolgt, die ganze Brücke bis zu dem Anfange des Dammbaues, wo das fürstliche Paar sodann mit seiner Begleitung wieder die Wagen bestieg, um auf den Bahnhof zurückzukehren und von dort die Reise nach Köthen anzutreten. Von Köthen aus wird der König zur Jagd nach Schloß Falkenstein, die Königin nach Dessau abgehen.

Berlin, d. 13. Nov. Der Kammergerichts-Assessor Dr. Hannemann hat auf die ihm übertragene Stelle eines Justiz-Kommissars bei dem Land- und Stadtgerichte zu Aschersleben und Notars im Halberstädter Oberlandesgerichts-Bezirk ver-zichtet.

Koblenz, d. 7. Nov. Von Berlin ist die Weisung hier-her gekommen, daß die Arbeiten zur Herstellung des königlichen Schlosses hier mit verdoppelter Kraft während des Winters fortgeführt werden sollen, so daß dasselbe bis zum Mai künftigen Jahres gänzlich vollendet sei. Ebenso sollen während des jetzt eintretenden Winters die Gärten und Parkanlagen vor der westlichen und östlichen Fronte des Schlosses so in Angriff ge-nommen werden, daß sie bis zu gedachtem Zeitpunkt in ihrer gänzlichen Ausführung dastehen. Im kommenden Monat Mai nämlich werde Se. Maj. der König mit dem Hofe hierher kom-men und hier, resp. auf Burg Stolzenfels, den Gegenbesuch der Königin Victoria empfangen.

Vom Oberhein, d. 7. Nov. Der Ministerwechsel in Karlsruhe ist nun entschieden. Frhr. von Blittersdorf hat auf seiner Dimission beharrt und übergibt nun sein Mini-sterportefeuille dem bereits von Frankfurt in Karlsruhe eingetroffenen seitherigen Bundestagsgesandten, Frn. von Dusch. Frhr. von Blittersdorf geht als Bundestagsgesandter nach Frankfurt.

Frankfurt a. M., d. 9. Nov. Das aus den ange-sehensten protestantischen Theologen, unter denen auch Bischof Dr. Eylert, bestehende Comité hat nun einen Aufruf an die deutschen Schriftsteller erlassen, zur Bewerbung um zwei Preise — von 8000 Fl. und von 2000 Fl., — für die beste wissen-schaftlich und die beste populär gehaltene Schrift über das Wahre und die Stellung der protestantischen Kirche. Unser trefflicher Mitbürger M. G. Seufferfeldt hat die Preise gestellt;

sie sind ein Resultat der jüngsten General-Versammlung der Gustav-Adolph-Stiftung hier.

Kassel. In der Sitzung der Ständeversammlung vom 7. November erstattete Hr. v. Walz den Bericht des Eisenbahnausschusses über den Antrag der Abgeordneten der Stadt Kassel, der H. Arnold und Schwarzenberg, die kurhessische Eisenbahnangelegenheit betreffend. Den Antragstellern beipflichtend, wurde darauf angetragen, die hohe Staatsregierung um Auskunft über den dermaligen Stand der kurhessischen Eisenbahnangelegenheit zu ersuchen. Hr. v. Buttler I. trug auf Aussetzung der Discussion und den Druck des Berichtes an, was einstimmig genehmigt wurde. Hiermit war die Sitzung geschlossen. Für die nächste Sitzung ist die Berathung dieses Berichtes bestimmt.

### Frankreich.

Paris, d. 9. Nov. Der Moniteur publizirt eine königl. Ordonnanz aus St. Cloud vom 8. November, wodurch die Deklaration, enthalten in dem Schreiben des Bischofs von Chalons d. d. 24. October 1843 an das Journal Univers, nach Anhörung des Staatsraths als mißbräuchlich erklärt wird. — Dies ist der erste offizielle Schritt der Regierung gegen die neulichen Demonstrationen der Prälaten von Lyon, Chalons und Langres. Die Ordonnanz wird inzwischen wohl ohne direkte Wirkung bleiben, weil mit einer derartigen Erklärung, hervorgegangen aus einer Berathung des Staatsraths, keine Straffanktion verknüpft ist.

Der König der Belgier hat dem Hn. Gulzot das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind heute nach Dünkirchen abgereist, um sich daselbst nach London einzuschiffen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Nov. In der Morning Post, dem ultratornystischen Journale, findet sich heute eine Erwiderung auf die neuliche halböffentliche Erklärung des Standard über den Besuch des Herzogs von Bordeaux, welche „ein Royalist“ gezeichnet ist und in ziemlich starken Ausdrücken sich als ein Protest gegen jenen sonderbaren Artikel ankündigt. Der Schreiber dieser Erwiderung findet die Sprache des Standard nicht im Einklange mit einem konservativen, das monarchische Prinzip vertretenden Blatte, das an Königthum und Aristokratie hängt, und sieht sich getäuscht in seinem bisherigen Glauben an diese vorgeblichen Eigenschaften des ministeriellen Journals. — Der Standard antwortet heute sogleich jenem Schreiben des Royalisten in der Morning Post und widerlegt die Ansichten, welche der Royalist von konservativen Prinzipien hat.

### Spanien.

(Paris, d. 9. Nov.) Es ist nichts Neues aus Barcelona bekannt geworden; nach dem Constitutional vom 1. Nov. hat die Junta das Wegbringen des baaren Geldes für jede Summe über 100 Reale streng verboten; wer gegen diese Anordnung handelt, soll als Verräther am Vaterland bestraft werden. — Aus Madrid vom 3. Nov. erhält man Einzelheiten über die Kongresssitzung vom Tage zuvor, in welcher der Deputirte Bernabeu ankündigte, er werde die Motion stellen, das Ministerium Lopez in Anklagestand zu versetzen; der Vorschlag fand keinen Anklang.

Das Pronunciamento von Bigo bestätigt sich; doch ist Corunna der Anregung nicht gefolgt; der Generalkapitän von Galizien, General Cottoner, hat 2000 Mann gegen Bigo abgeendet, die am 30. October vor dieser Stadt werden eingetroffen sein.

### Griechenland.

In Rumelien scheinen Unruhen ernsthafter Art ausbrechen zu wollen; Oberst Theodoros Grivas rüstet sich bei Bonizza an der Grenze, zu welchem Zwecke ist noch unbekannt.

### Vermischtes.

— Hamburg, d. 10. Nov. Laut diesen Morgen eingegangenen Briefen ist die Stadt Wexjö in Schweden durch eine furchtbare Feuerbrunst bis auf drei Häuser zerstört worden. Nähere Details fehlen noch.

— Während in England Tausende halb verhungern, wissen einzelne Reiche nicht, was sie mit ihrem Geld anfangen sollen und verfallen auf allerlei Tollheiten, um es los zu werden. Ein solcher Reicher in der Grafschaft Suffex machte im Jahr 1835 öffentlich bekannt, er setze eine lebenslängliche Rente von fünfzig Pfund aus für den, welcher sich dazu verstände, zehn Jahre unter der Erde zu leben, ohne einen Menschen zu sehen, und während dieser Zeit seine Haupt- und Barthaare ungeschoren und seine Nägel ungeschnitten wachsen zu lassen. Verschiedene arme Teufel, welche wegen geringer Vergehen im Gefängniß gefessen hatten, meldeten sich, die Leibrente zu verdienen. Allein der reiche Mann erläuterte seine Bekanntmachung dahin, daß der Klausner ein Mann von Bildung sein müsse. Nun stellten sich auch Aspiranten von Bildung ein, so daß der Reiche die Wahl hatte. Er gab einem Manne den Vorzug, welcher musikalische Fertigkeiten mit literarischen Kenntnissen vereinigte. Für ihn wurden drei Kellergewölbe wie Zimmer hergerichtet, das eine als Wohnstube, das andere als Schlafzimmer, das dritte als Badstube. Im ersteren befindet sich ein Klavier und eine ausgewählte Büchersammlung. Sein Essen, welches sehr anständig ist, erhält der freiswillige Gefangene mittelst einer Drehlade, wie man sie in Frauenklöstern und Findelhäusern hatte. Auf demselben Wege kommen ihm auch die Zeitungen zu. Er hat jetzt nahe an acht Jahre gefessen, und im Jahre 1846 wird es ihm freistehen, seine 50 Pfund jährlich auf freien Füßen zu verzehren.

— Man schreibt aus Stockholm: Nach Berichten aus Hammerfest ist die diesjährige Expedition nach Spitzbergen besonders geglückt. Anfangs August ging das Eis plötzlich los, und zwar auf einem Punkt, wo das Fahrwasser in vielen Jahren nicht offen gewesen, und es zeigte sich den Schiffen der herrliche Anblick einer Menge auf dem Strande ruhender Wallrosse. Sie wurden alle getödtet und die drei Schiffe bekamen nicht allein volle Ladung, sondern mußten noch dritt- halb hundert Wallrosse liegen lassen. Der Merkur, das größte Schiff, machte den besten Fang, 280 Wallrosse, einige Waage Dunen und einen lebenden jungen weißen Bären; was Kenner jedoch nicht über 3000 Species an Werth anschlagen wollen.

### Familien-Nachrichten.

#### Todesanzeige.

Gestern Abend um 12 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden sanft und ruhig mein guter Sohn Otto, Kassen-Assistent beim königl. Land- und Stadtgericht hier, im bald vollendeten 20sten Jahre seines anspruchslosen thätigen Lebens. Wer ihn näher kannte, wird ermessen, welcher Schmerz mein Herz zerreißt, wenn ich auf seine erstarrte Hülle blicke. Möge Gott jeden Vater vor solchen Trübsalen bewahren, die mich nach einer langen Reihe glücklicher Jahre jetzt ununterbrochen heimsuchen. Freunden und Bekannten theile ich dieses traurige Ereigniß hierdurch ergebenst mit und bitte um stilles Beileid.

Halle, den 14. November 1843.

Der Land- und Stadtgerichts-Registrator  
Zinneck.

## Bekanntmachungen.

### Vorladung zum Liquidations- termine.

Nachdem über den Nachlaß des am 25. December 1830 hieselbst verstorbenen Kupferschmidmeisters Johann Gottlob Ernst, zu welchem eine halbe Hufe Feld hiesiger Flur Nr. 344 Wandelacker gehört, und dessen am 16. October 1842 hier verstorbenen Ehefrau, Christiane Erdmuth verw. Ernst, geborne Klügel, zu welchem ein Viertelandes Feld hiesiger Flur Nr. 156 Wandelacker gehört, der erb-schaftliche Liquidationsproceß eröffnet worden, werden alle unbekannte Nachlaßgläubiger vorgeladen, in dem für sie anstehenden Liquidationstermine am

18. December er.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichtsaffessor Genzsch in unserm Geschäftslocale persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justiz-Commissar, wozu die Herrn Wagner, Grumbach und Klinkhardt in Vorschlag geracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller etwanigen Vorrechte fürbvelustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen.

Merseburg, den 5. Sept. 1843.

**Königl. Land- und Stadtgericht.**

### Edictal-Citation.

Es werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf folgende Dokumente und den daraus originirenden Summen:

- 1) den Kaufcontract vom 13. November 1825 confirmirt 7. März 1826 des Dekonomen Friedrich August Buchmann und Cons. zu Oberrißdorf an 400 Thlr. und einem Auszuge für die Mannhauerschen Eheleute zu Helfsta;
- 2) die Obligation vom 27. September 1824 mit Hypothekenschein vom 1. October 1831 der Erben des zu Alsleben verstorbenen Sattlermeisters Johann Gottfried Elze über 100 Thaler;
- 3) den Erbzeß vom 17. September 1821, nebst Hypothekenschein vom 3. Februar 1832 des Tischlermeisters Leberrecht Christoph Fischmeyer zu Alsleben über 241 Thlr. 3 Sgr. 26/7 Pf. Erbegelber;
- 4) das Duplicat des Kaufcontractes vom 7. September 1825 mit Hypotheken-

schein vom 3. Juni 1831 des Schiffseigenthümers Johann Friedrich Baumeyer zu Alsleben über 300 Thlr. und reservirten Auszug;

- 5) u. 6) die Obligationen vom 4. Mai 1837 und 20. October 1837 über 162 Thlr. 15 Sgr. und 37 Thlr. 15 Sgr. des Rathmanns Traugott Weinert;
- 7) die Obligation vom 4. August 1837 über 62 Thlr. 15 Sgr. des Stellmachers Ehrenfried Buchmann zu Polleben;
- 8) die Obligation vom 30. August 1822 und Cession vom 9. Mai 1824 der ver-wittweten Christiane Marie Weber gebornen Bindseil hieselbst, über 200 Thlr.,
- 9) die Obligation vom 26. Februar 1842, nebst Hypothekenschein vom 30. April 1842 der ver-wittweten Maurermeister Marschall, Marie Amalie gebornen Sengewald, hieselbst über 200 Thlr. an Heber

zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, diese ihre Ansprüche im Termine den 19. Februar 1844 Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle allhier vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Winkler in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte, wozu die Herren Justiz-Commissarien Giseke, Keil, Bindewald und Weinert vorgeschlagen werden, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Dokumente durch Erkenntniß werden amortisirt und jeder Inhaber seiner Ansprüche daran wird für verlustig erklärt werden.

Eisleben, den 16. October 1843.

**Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.**

### Nothwendige Subhastation.

Die bei dem Dorfe Riethnordhausen im Sangerhäuser Kreise an einem Arme des Helmeßflusses liegende, dem Friedrich Julius Leißner und der Ehefrau desselben Johanne Ernestine geborne Büchner gehörende, Band 3. Nr. 92. des Ortshypothekenbuchs eingetragene unterschlägige Wassermühle, die Feldmühle genannt, mit 2 Mahlgängen, einer Hirsenmühle und Zubehör, auf 10,755 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll auf den zweiten December c., von Vormittags 10 Uhr an, an Gerichts-Commissions-Stelle zu Artern durch nothwendige Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dazu werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Taxe und Hypothekenschein sind beim Gericht einzusehen.

Artern, am 2. Mai 1843.

**Königl. Preuß. Gerichts-Commission.**

In den

## Leihbibliotheken

der Reichardt'schen Buchhandlung zu Eisleben und Sangerhausen ist so eben der Nachtrag zum Catalog erschienen und wird unentgeltlich ausgegeben. Es befinden sich in diesen Bibliotheken die besten Schriften der gefeiertesten deutschen und ausländischen (in guten Uebersetzungen) Schriftsteller. — Die Bücher werden nicht bloß auf vierteljährliches Abonnement, sondern auch tage- und wochenweise gegen billige Gebühr abgegeben.

Einen Lehrling wünscht W. Hoske, Rathshausgasse Nr. 233.

Es ist vom Klausthor durch die Halle bis zur Leipziger Straße ein goldener Armreif mit Schlangenkopf verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wird gebeten, selben gegen eine gute Belohnung in der Leipziger Straße Nr. 292. abzugeben.

Champagner die Flasche 25 Sgr., in Quantitäten billiger bei  
Carl Brodtkorb.

Malzzucker in Platten und Bonbons, auch echte Hamburger Voltjes empfiehlt  
Carl Brodtkorb.

Beste Baiersche Talgseife und echte Berliner Elaine-Seife empfing neuerdings  
Carl Brodtkorb.

Sehr schönes Chocoladen-Pulver 5 U für 1 Thlr. bei  
Carl Brodtkorb.

Eulmbacher Lagerbier empfing wieder ganz frisch  
Carl Brodtkorb.

### Butter-Anzeige.

Von feiner Mecklenburger und Ostfriesischer Tafelbutter, so wie von Bamberger Schmelzbutter empfangen frische Zufuhren und notiren solche zu den billigsten Preisen

E. & M. Simon.

### Keine kalten Füße mehr!

Russische warme Schuhe von Luchleder über die Stiefeln mit Bärpelzfutter, wasserfest, sehr dienlich zur Jagd und auf der Reise, auch für Sichteleidende sehr zweckmäßig anerkannt; das Paar 2 Rthlr., dazu große wollene Socken mit Hundehaaren, sehr weich und fein das Paar 5 Sgr., empfiehlt  
H. Ernstthal.

**Kaff**, den 18. d. M. in Brach-wiß.

Grute Pfannkuchentest bei  
Kühne auf der Waife.

# Der Ausverkauf in der goldenen Sonne auf dem Neumarkt

wird bis kommenden Sonnabend fortgesetzt, und bemerken zugleich laut Bekanntmachung vom 11. und 13. d. M., daß Wiederverkäufer oder Familien, welche ganze Stücke kaufen, noch ein besonderer Rabatt bewilligt wird; besonders ist zu empfehlen die schöne Auswahl feiner Damast-Tafel-Gedecke in Leinen, Handtücher und einzelne Tischtücher, welche zur Hälfte des Werthpreises verkauft werden.

H. Sachs & Comp. aus Breslau.

Mein Lager von feinstem gehecheltem und ungehecheltem Flach, ist auf das schönste assortirt, und verspreche meinen werthen Abnehmern bei reeller Bedienung die möglichst billigen Preise.

J. F. Weber, Altenmarkt.

## Die Menge muß es bringen.

Mit dem Verkauf der eleganten Herren-Anzüge wird fortgefahren, und werden die beliebten Säcke und Paletots von 5 Thlr. an, Buckskin- und Tuchhosen von 2 1/2 Thlr. an, Tuchröcke von 5 Thlr. an, prachtvolle Westen von 1 Thlr. an, Flauströcke von 4 Thlr. an, durchaus gefütterte Tuchmäntel von 6 Thlr. an, Makintofse, Jagd-, Haus- und Schlafrocke zu erstaunend billigen Preisen fortgegeben.

Der Verkauf ist: Geiststr. Nr. 1130 beim Handschuhmacher Hrn. Martin.

**Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Filzschuhen im Duzend wie im Einzelnen und um sehr billige Preise; sein Stand ist vor dem Gasthof zur Weintraube. Carl Liebe, Hut- und Filzschuhfabrikant aus Borna.

(Freiimfelde.) Heute Mittwoch zum Beschluß Groß-Kirmes, Concert mit Hornmusik und Tanzergnügen mit stark besetztem Orchester. Kurh.

## Kieler Sprotten

sehr fett, empfing frische Zufendung und empfiehlt à Pfund 8 Sgr.

Volke.

Bremer Thee-Tabak.

Aus der Fabrik Reymborg & Schepers, deren Vorzüglichkeit längst anerkannt ist, empfing wieder zu den Preisen à Pfund 10, 12, 16 u. 20 Sgr.

Friedr. Wilh. Dalchow.

**Stethoskop's** in anerkannt guter Qualität sind wieder vorrätzig bei **J. A. Spieß, Ranaische Strafe.**

Eine erfahrene Landwirthschafterin sucht von jetzt ab ein anderweitiges Unterkommen durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstr.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehenen angehender Verwalter wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine baldige Stelle durch den Commissionär J. G. Fiedler, kl. Steinstraße No. 209.

## Verkauf.

Mein zu Fienstedt sub No. 25 belegenes Wohnhaus mit Schenke, Stall und Garten will ich auf den 19. November 1843 Nachm. 2 Uhr in der Schenke zu Fienstedt freiwillig verkaufen.

Fienstedt, den 10. Nov. 1843.  
Kleemann.

## Wagenverkauf.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen beim Schmiedemeister Herfder am Moritzthor.

Einige hundert Schock ein- und zweijährige Aepfel- und Birn-Sämlinge, wie auch zweijährige Spargelpflanzen bester Art sind zu haben in Merseburg bei dem Schloßgärtner Steubek.

## Barinas-Blätter,

etwas ganz Feines, in alter gestochener Waare, erhielt und verkauft billigt  
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Schach- und Damenbretter, Lotto-, Domino-, Schachspiele in Holz und Eisenbein, Spielmarken empfiehlt

**J. C. Spieß,**  
in der alten Post.

Sonntag den 19. November ladet zur Kirmes ergebenst ein

K. Rudloff,  
in Ostrau.

Einen Laufburschen, der sofort antreten kann, sucht die Handlung

H. F. Lehmann.

## 5 Pfund

reinschmeckenden, grünbohnigen Kaffee für 1 Thaler empfiehlt

Wilh. Schulze in Ostrau.

Die Wachs- und Seifen-Fabrik von F. A. Hübenthal aus Eöthen empfiehlt auch zu diesem Markt ihr wohl assortirtes Waarenlager zu den billigsten Preisen.

## Wein- und Rum-Auction.

Wegen Aufgabe eines Wein-Geschäfts sollen

Donnerstag, den 16. d. M.,

Nachmittags von 2 Uhr an,

Freitag, den 17. d. M.,

Vormittags von 9, und

Nachmittags von 2 Uhr an,

eine Partie **feine** Weine und Rum durch Unterzeichneten im Wege der Auction, gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung verkauft werden.

Damit sich ein jeder Käufer von der Aechtheit und Feinheit der Weine, die in Champagner von Jacquesson, de Venoge, Perrier Fils & Co., ferner in feinem Burgunder, Chambertin, feinem Jam-Rum ic. bestehen, überzeugen kann, wird demselben erlaubt, sich bei Beginn der Auction eine Flasche aus der Partie zum probiren auszuwählen, und möchten schwerlich sobald wieder derartige **feine** Weine auf diesem Wege verkauft werden. Ich kann daher mit voller Ueberzeugung ein geehrtes Publikum höflich einladen.

Der Auctions-Commissarius

Gottl. Wächter,

Brüderstraße Nr. 207. eine Treppe hoch.

50 Erstlings- und 50 Jährlings-Hammel stehen auf dem Amte Petersberg zum Verkauf.

## Gänzlicher Ausverkauf von fertigen Kleidungsstücken.

Feine Tuchmäntel von 8 Thlr. an, ordinäre à 3 Thlr., feine Tuchröcke von 5 Thlr.; Tuchhosen, Westen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigem Preise bei W. Goldschmid, Rotherthurm-ecke No. 9.

Extrastarke Unterhosen à 17 1/2 Sgr. bei Goldschmid.

Beilage

Mittwoch, den 15. November 1843.

## Deutschland.

Halle, d. 9. Nov. (Beschluss des Berichts über die Sitzungen des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen.) Heute am dritten und letzten Tage der Versammlung wurden die noch nicht zur Erledigung gekommenen Fragen einer Untersuchung unterworfen. Von den Verhandlungen heben wir zunächst das aus, was die siebente Frage betrifft: „Wird auch bei dem Getreidebaue durch tiefere Ackerkultur als die gewöhnliche ein höherer Ertrag erzielt werden als bisher, und ist, wenn eine tiefere Lockerung des Ackers nachhaltig von Erfolg sein soll, auch ein verhältnißmäßig größerer Düngeraufwand erforderlich?“ Nach einer Vorfrage über die absolute Tiefe des Pflügens erklärte Oberamtmann Bennecke aus Staffsurth, man habe eine Tiefe des Pflügens gemeint, die über das in den einzelnen Gegenden Gebräuchliche hinausgehe. Viele der Anwesenden, namentlich die Herren Krone, Heine, Bennecke aus Athensleben und Staffsurth, Lehner, v. Rauchhaupt, v. Holleufer, Graff, Weihe, Thiele, Elsner, Graf v. Keller, Bollmann, Neubaur u. A. theilten ihre Ansichten und Erfahrungen, zum Theil ins Specielle sich einlassend, mit. Der als Bienenwirth bekannte Landmann Ackermann aus Dederstedt reichte seine Ansicht handschriftlich ein. „Auch beim Getreidebau“, sagt er, „wird durch tiefe Ackerkrume ein höherer Ertrag erzielt, ohne vermehrten Dünger, wenn der Untergrund von gleicher Beschaffenheit der Ackerkrume ist, weil sich dahin Stoffe gesenkt haben, welche, durch tiefes Pflügen an die Oberfläche gebracht, gesunde Pflanzennahrung in hinreichender Menge erhalten. Ist jedoch der Untergrund anderer Art, da möchte freilich auch mehr Dünger erforderlich sein, um nachhaltig wirken zu können.“ In umfangreicherer Weise hat sich Amtm. Hildebrand aus Gruna dahin ausgesprochen: „Die Pflanzen verlangen zu ihrer Vegetation einen lockern, thätigen, feuchten und warmen Boden, welche Eigenschaften im Boden besonders durch zweckmäßige Kultur und Düngung gefördert werden. Betrachten wir nun das Lagern des Getreides, besonders bei günstiger Witterung, oder im entgegengesetzten Falle den dürftigen Stand desselben auch auf gutem Boden bei ungünstiger Witterung, so ist dies Folge (wenn der Humus nicht fehlt) des nicht gehörig kultivirten Untergrundes, denn im ersten Falle beim Lagern des Getreides kann die Pflanze bei nur flacher Kultur der oberen vielleicht 4 Zoll tiefen Erdschicht ihre Pfahl- oder Grundwurzeln, welche der Pflanze festen Stand geben, nicht gehörig eindringen lassen, die zu stark durch Dünger bereicherte obere Erdschicht liefert der Pflanze zu viel Nahrung, besonders den Haar- oder Saugwurzeln, welche, da die Grund- oder Pfahlwurzeln sich nicht gehörig ausbilden können, mehr hervortreten, die Pflanze wächst zu üppig, ohne feste Haltung, und wird Lager. Im andern Falle bei dürftigem Stande der Pflanzen selbst in gutem Boden, fehlt auch die Kultur des Untergrundes insofern, als die Feuchtigkeit nicht tief genug eindringen und sich erhalten konnte, welcher Nachtheil noch mehr den schlechten Sandboden trifft. Wir sehen nun, daß in beiden Fällen eine tiefere Kultur des Unter-

grundes vortheilhaft ist (auch bei Sand-Untergrund?), und es wird dadurch nicht allein dieser Vortheil, sondern noch ein zweiter erreicht, welcher letztere wohl noch nicht genug erwogen wurde. Nämlich wir bezwecken durch tiefere Kultur des Untergrundes ferner das tiefere Eindringen des Humus durch die mechanische Schwerkraft des Wassers, wodurch nicht allein bei der in erster Düngung wachsenden Pflanze ein Ueberreiz derselben vermieden wird, also die Ursache des Lagerens, sondern es wird auch für die folgenden Früchte durch rückständigen Humus reichlicher gesorgt; denn dieser Humus geht nicht verloren, sondern kann durch ein systematisches Kultursystem zu jeder Frucht wieder gewonnen werden, und zwar folgendermaßen. Wir betrachten zunächst die gedungene Ackerkrume als Vorrathskammer zur Ernährung mehrerer Früchte, und es kommt auf den Turnus und die Früchte an, welche und wie viel wir bauen wollen, um das gehörige Quantum zu geben. Wir können nun genau berechnen, wie tief wir zu jeder folgenden Frucht pflügen und gedungenen Untergrund zu derselben entnehmen und zu Tage fördern wollen, um nach und nach die mit Humus durchdrungenen Erdschichten zu nützen. War nun z. B. die Ackerkrume 6—8 Zoll tief kultivirt und gedungen worden, so kann, wenn z. B. vier Früchte von dieser Düngung gezogen werden sollen, zu jeder 1—2 Zoll tiefer der gedüngte Untergrund längere Zeit vor der Bestellung der Frucht mit dem Pfluge aufgewendet und die Saat darin 2—3 Zoll tief untergebracht werden, und der Erfolg wird sicher sein. Es kann also besonders bei gleichartigem guten Boden nicht mehr von todtm Boden die Rede sein, indem derselbe der Atmosphäre ausgesetzt thätig und fruchtbar wird, besonders wenn dies vor Winters geschieht, daher darf dies tiefere Pflügen nie kurz vor der Saat geschehen, sondern immer längere Zeit zuvor. Die Lockerung des Untergrundes vor jeder Fruchtbestellung aber kann unbeschadet der obern Erdschicht jederzeit geschehen mittelst des Hackens oder des Grundscharses. Fassen wir nun alle Motive zu einer rationellen Ackerkultur zusammen, so läßt sich daraus folgendes Ackerkultursystem bilden, wozu folgende Ackerinstrumente nöthig werden: 1) ein guter Wendepflug, 2) ein Feldhacken oder Pflug mit Grundschär, 3) ein Saatdecker, 4) eine Skarifikatoregge, 5) eine glatte und Korbwalze und kleinere eiserne Eggen, 6) eine Säemaschine.“ Herr Hildebrand führte nun als Beispiel seiner Ansichten das von ihm beim Rittergute Gruna bei Eilenburg, in der Aue, Lehmboden erster Klasse, seither beobachtete Frucht- und Kultursystem zur bessern Anschauung an. Diese Auenfelder sind mit einem Fünffeldersystem beheimlicht: 1) Brache mit Klee zu Futter und Heu, 2) Kaps oder Kürben, 3) Korn oder Weizen, 4) Kartoffeln, 5) Hafer mit Klee. Was 1) die Brache mit Kürbenbestellung betrifft, so wird, nachdem der Klee zu Heu gemacht, stark mit Mist gedüngt, derselbe mit dem Wendepfluge 4 Zoll tief untergebracht und gewalzt. Ungefähr nach 6 Wochen, wo möglich nach Regen, wird mit der Skarifikatoregge stark geeegt, mit dem Feldhacken 6—8 Zoll tief gehackt, leicht abgeegt und niedergewalzt. In Mitte August wird zur Bestellung des Kürben, wenn das Feld nicht klar genug ist, nochmals mit dem Doppelpfluge gepflügt, die Saat

aufgesät, eingeeget und mit der Kerbwalze niedergewalzt. Ist das Feld aber klar, so wird mit dem Saatdecker 2 Zoll tief die Saat untergepflügt, leicht geeget und später gewalzt. 2) Kornbestellung. Nachdem der Rübsen geerntet, wird die Stoppel mit dem Wende- oder Untergrundpfluge, wozu das Grundscharr angehängt wird, 4 Zoll tief gepflügt und zugleich 2 Zoll tief rajolt und niedergewalzt. Zur Bestellung Mitte September wird das Feld mit der Skarifikatoregge stark geeget, das Korn mit der Säemaschine aufgesät und mit dem Saatdecker 2 Zoll tief untergebracht und leicht abgeegget. 3) Zur Bestellung der Kartoffeln wird die Kornstoppel im Herbst 5—6 Zoll tief gepflügt und in rauher Furche über Winter gelassen, im nächsten Frühjahr mit der Skarifikatoregge abgeegget, mit dem Feldhaken tiefgehackt, abgeegget und gewalzt. Im Monat April oder Anfang Mai werden die Kartoffeln auf den abzapflgenden Erdstrichen gelegt, mit dem Doppelpfluge 4 Zoll tief untergepflügt und das bestellte Feld mit umgekehrter Egge geschleift. Nach Aufgang der Kartoffeln wird das Feld geeget, später mit der Gätemaschine gereinigt und dann mit dem Haken gehäufelt. 4) Bestellung des Hafers. Nach der Kartoffelernte wird das Feld im Herbst 6—7 Zoll tief mit dem Wendepfluge gepflügt, in rauher Furche gelassen, im nächsten Frühjahr mit der Skarifikatoregge stark geeget, der Hafer mit der Maschine aufgesät, mit dem Saatdecker oder dem Doppelpfluge 2 Zoll tief untergepflügt, leicht geeget, der Kleesaamen aufgesät und leicht einmal abgeegget, und nachdem das Feld abgetrocknet mit der Kerbwalze niedergewalzt. Darauf folgt 5) Brache mit Klee zum Heu.

Ähnlich dieser schriftlich eingereichten Beschreibung waren die Mittheilungen vieler andern Landwirthe an die Versammlung. Bei den verschiedenen Fragen legte jeder unverholen seine Ansichten und seine Erfahrung offen der Versammlung zur Beurtheilung, zur Widerlegung, Berichtigung oder Annahme vor, und es zeigte sich sichtlich nirgends die Absicht der in andern Kreisen so oft bemerkbaren Geheimthuererei. Die Offenheit in den Mittheilungen und die vorherrschend praktische Richtung war daher der Charakter der gesammten Verhandlung, und wir dürfen glauben, daß diese Art der Verhandlung, obwohl nicht mit dem Ansehn wissenschaftlicher Erfahrung geschmückt, von großem Nutzen für den Landwirth sein mag. Gerade da, wo jeder es als eine Ehrensache betrachtet, seine Erfahrung zum Gemeingut seiner Mitstrebenenden zu machen, ist der Fortschritt in Masse möglich. Wo man aber glaubt, sein Interesse zu wahren, wenn man verheimlicht, was man gefunden hat, da erfolgt eine Weiterbildung des Ganzen nur langsam, oder sie ist geradezu unmöglich. Im Großen zeigt uns dies die alte gewerbliche Verfassung des Mittelalters, und noch hat sich in der gegenwärtigen Gewerbsindustrie ein Rest, vielleicht ein sehr bedeutender Rest dieser Verheimlichungssucht, nicht eben zum Vortheil der Gewerbsbildung, erhalten. Aber auch dieser Mangel wird noch verschwinden, und es ist wahrscheinlich, daß bei der intensiven geistigen Thätigkeit des Deutschen und nachdem die Praxis mit der Theorie, die Werkstätte mit der Lehrstube in innigeren Zusammenhang gekommen, auch alsdann die deutsche Gewerbsindustrie ihr Haupt aus dem Schlummer kräftiger erheben wird. Alsdann wird auch der Gewerbsindustrie das Kapital nach verhältnismäßigem Bedürfniß zufließen und die Landwirthschaft nicht wie jetzt vorherrschend der Theil der Gewerbsthätigkeit sein, welcher, weil er größere Sicherheit bietet, fast allein die Kapitalien an sich zieht, und sogar die in der Gewerbsindustrie erworbenen größeren Mittel werden nicht mehr einzig und allein der Landwirthschaft zufließen, wie es jetzt der Fall ist, wo die Gewerbsamkeit durch den steten Abfluß der darin gewonnenen Kapitalien und Kenntnisse und durch

den steten Zufluß von armen und schlecht erzogenen Lehrlingen auf einer niedrigeren Stufe gehalten wird. Auch dieses Uebel wird entfernt werden, die Zeit wird auch hier den krankhaften Zustand der Gegenwart in einen gesunden umwandeln: sucht man nur die Restauration der Kräfte nicht in der Repristinasion der mittelalterlichen Formen, Gesetze und Einrichtungen, die unter dem schmeichelnden aber trügerischen Namen der Gewerbeordnung nichts bieten als den Gewerbeban, welcher neben seinem Nachtheil für die Gewerbsindustrie die allerhärtesten Folgen für die Landwirthschaft und ihre so nothwendige rationelle Ausbildung haben würde. Die Freiheit der Gewerbe ist eben so eine Lebensfrage für die Städte, als für die Agrilkultur. Oder glaubt man, daß ein Körper sich vollkommen frei bewegen und seine Kräfte nutzen könnte, wenn ein Theil seiner Glieder gefesselt ist? Die größtmögliche Freiheit im Innern und der größtmögliche Schutz gegen Außen hat die Staaten, die wir ihrer Größe, ihrer Macht und ihres Reichthums wegen bewundern, groß gemacht. Deutschland hat vor Allem die gerechtesten Ansprüche, mächtig und geachtet zu sein. Die innere freie Bewegung seiner Kräfte und Säfte ist dazu die erste Bedingung. Nach allem, was um uns vorgeht, sehen wir, daß es sich rüstet, die seiner Natur entsprechende Geltung wieder zu erwerben. Selbst den Gewerbszweig, der bis vor wenigen Jahren dem Beharrungsstande verfallen schien, die Agrilkultur, durchdringt neues Leben, neue in der Stille gesammelte Kraft. Diese Anregung, diese Felsche der Bewegung, in welche die Agrilkultur versetzt ist und noch mehr versetzt werden wird, kann nicht ohne wohlthätige Folgen für die übrige materielle Thätigkeit bleiben, und dies um so weniger, je kräftiger mit einem Male die unverhoffte Aufraffung der Landwirthschaft erfolgt.

In ganz gleicher Weise wurden die beiden letzten Fragen aus der ersten Abtheilung, die achte und neunte behandelt. Die erstere Frage bezieht sich auf die letzte Methode, „Futterkräuter zu trocknen.“ Die Hn. Bollmann, Dr. Schilling, Neubaur, Vennecke aus Athenleben, Hünke, Gustedt, Dardesheim und andere empfahlen das Puppen. Herr Voigt erklärte, die Wahl der Methode hänge von der Witterung ab. In nassen Jahren, wo der Klee bald wieder ausschlage, würden die Kleereuter unter jeder Bedingung die beste Manier abgeben, auch auf tief gelegenen oder von Wald umgrenzten Feldern. Im andern Falle könne man die nicht unbedeutenden Ausgaben für die Kleereuter ersparen, und wo diese überhaupt schwer zu beschaffen, sei bei ungünstiger Witterung die Klappmetersche Methode am besten, die nebenbei noch den Vortheil habe, daß man weniger Raum zur Aufbewahrung des Heues bedürfe. Bei guter Witterung sei die gewöhnliche Methode: einige Tage im Schwad und dann in kleinen Häufchen, die wohlfeilste und beste. Für die Kleereuter sprachen sich insbesondere die Herren Kamlah, Seyberlich, Wendenburg, Neubaur u. a. aus: in Betreff des Kostenpunktes kommt bei dem Puppen der Morgen 1 Sgr. Arbeitslohn, und ein Kleereuter koste in nicht holzreichen Gegenden 11¼ Sgr. Als Resultat der Verhandlung konnte angenommen werden, daß Kleereuter für gebirgiges Land passend seien, daß unter Umständen aber auch das Puppen und Trocknen im Bunde anzupfehlen sei. Die Berechnung der Kosten wäre aber noch nicht genau. — Die neunte und letzte Frage lautete: „Welche Erfahrungen sind darüber gemacht, daß der Kaps weniger leicht auswintert, wenn derselbe auf die rauhe Furche gesät oder durch den Egstirpator untergebracht wird, als wenn derselbe im Eggen Schlag gesät wird?“ Nach den gemachten Mittheilungen soll es vorzuziehen sein,

den Raps auf die rauhe Furche zu säen, gedrückter dagegen werde leichter von den Erdföhren angegangen.

Darauf theilte Herr Reg. R. von Holléuffert ein Rescript des Landes = Oekonomie = Kollegiums mit, worin dasselbe am autachtliche Aeußerung über das beste Verfahren beim Trocknen des gemähten Roggens bat. Die verschiedenen Methoden, die Kreuzmandelung, das Puppen, die Sturz- und Stauchmandelung wurden von Dem empfohlen, von Jenem verworfen, und zuletzt beschlossen, die wörtliche Verhandlung ohne ein Resumé dem Landes = Oekonomie = Kollegium zu übersenden. — Eine lebhaftere Unterhandlung fand hierauf über den Antrag des Grafen Keller auf Möbischburg hinsichtlich der Kunkelrüben = Zuckersfabrikation statt. Nach einer etwas abweichenden Diskussion über steuerliche Verhältnisse, worüber zu diskutieren die Versammlung sich nicht für unterrichtet genug hielt, erklärte sie sich doch einstimmig dahin, daß der Rübenbau von dem allergrößten Vortheil für die Landwirthschaft sei, daß es fast keine Kultur gebe, welche die Landrente so sehr hebe und daß selbstredend auch die Landwirthschaft von allen den Maßregeln mit getroffen würde, welche für oder gegen die einheimische Zuckersfabrikation ergriffen werden möchten. In dieser Hinsicht zeichneten sich vorzüglich die höchst dankenswerthen Mittheilungen des Hrn. Oberamtmann Benzenecke aus Staffurth aus. Nach dem Schluß der Verhandlungen wurde der Antrag des letztgenannten über Heckenanlagen in Ueberlegung genommen und nach kurzer Betrachtung für die weiteren Ausmittelungen auf die Zukunft verschoben.

Da hiermit die dreitägigen Verhandlungen des Centralvereins geschlossen waren, so ergriff der Regierungsrath von Holléuffert das Wort und schloß mit etwa folgenden Worten: „Meine Herren, die Zeit drängt zum Schluß und mit dem Schluß kommt der traurige Augenblick des Abschiedes. Lassen sie mich vor allen Dingen meinen herzlichsten Dank dafür aussprechen, daß Sie meine Bitte, die ich Ihnen beim Beginn unserer Verhandlungen ans Herz legte, erfüllt und mich durch Ihre Rücksicht unterstützt haben. Wir haben drei schöne Tage verlebt, schön in der Gegenwart, schöner noch in der Zukunft. Das Bewußtsein begleitet uns in die Heimath, daß uns die Zeit nicht ungenutzt verstrichen ist. Künftig sind wir auf das Ziel losgegangen, welches uns vorschwebt, und nicht wir, die Verhältnisse tragen die Schuld, wenn wir nicht immer das erreichten, was wir wollten. Fragen wir uns aber, was wir wollten, so liegt die Antwort in einem einzigen Worte. Vorwärts wollten wir, aber nicht bloß vorwärts in der Praxis, nicht bloß vorwärts in der Wissenschaft, nicht bloß vorwärts in den materiellen, nicht bloß vorwärts in den geistigen Interessen, vorwärts wollten wir nach allen Richtungen hin. Und halten wir ferner fest an diesem Vorwärts, trägt jeder bei nach besten Kräften zu diesem Vorwärts, so wird der schönste Erfolg unsrer Bestrebungen nicht ausbleiben. Jede Flur, jedes Dorf, jede ländliche Wohnung, jedes Gesicht auf dem Lande wird es uns sagen, daß unser Wirken ein segensreiches war. Und die Vaterlandsliebe, die Liebe zu unserm Herrscherhause, die ja jedem Preußen mit der Geburt ins Herz gedrückt ist, wie wird sie erstarken an dem Bewußtsein, daß jeder von uns nach Kräften dazu beigetragen hat, den Willen unsres Königs zu erfüllen und Segen zu verbreiten über alle Theile, über alle Menschen unsres schönen Vaterlandes. Leben Sie wohl, meine Herren, auf Wiedersehn in Magdeburg!“ Unter dem rauschendsten Beifalle, der diesen Abschiedsworten folgte, ging die Versammlung aus einander, um sich übers Jahr in Magdeburg wieder zu finden.

**Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 13. Nov.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
Et. Schuldsch.	3 1/2	103 11/12	103 5/12	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl. Oblig. 30.	4	102 1/2	—	Berl. Portd.	5	159 1/2	158 1/2	
Präm. Sch. d. Seehandl.	—	—	88 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	
Kur- u. Nm. Schuldversch.	3 1/2	101 1/4	100 3/4	Magd. Leipz.	—	—	179	
Berl. St. Obl.	3 1/2	102 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	
Dnz. do. i. Th.	—	48	—	Berl. Anhalt.	—	146 1/2	—	
Wstpr. Pfbr.	3 1/2	101 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	
Grßh. Pos. do.	4	106 3/4	106 1/4	Düss. Elberf.	5	—	69	
do. do.	3 1/2	101 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	94 1/4	—	
Dstpr. Pfbr.	3 1/2	—	103 3/4	Rheinische	5	70 1/2	69 1/2	
Pomm. do.	3 1/2	102 1/2	101 5/8	do. do. P. Obl.	4	—	96 1/4	
R. u. Nm. do.	3 1/2	102 1/4	—	Berl. Frankf.	5	128	—	
Schlef. do.	3 1/2	101 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	103 3/4	
Gold al marc.	—	—	—	Oberschlef.	4	111	—	
Frdrechs'dor.	—	13 1/12	13 1/12	do. L. B. eing.	—	106 1/2	105 1/2	
And. Goldm. à 5 Thlr.	—	11 1/4	11 1/4	B. Stett. L. A.	—	117 1/2	—	
Disconto.	—	8	4	do. do. L. B.	—	117 1/2	—	
				Magd. Pfbst.	4	114 1/2	—	
				Berl. Schw.				
				Freib.	4	116	—	

Leipzig, d. 13. Nov.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Kassensch. à 3% im 14 f. F.	—	99 1/2	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	103 1/4
von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Hamb. Feuer-K. Unt. à 3 1/2 % (300 Mk. Vco. = 150 f.)	—	98 1/4
R. S. Ramm-Cred. Kassensch. à 2% im 20 f. F.	—	—	R. R. Deftr. Metall. pr. 150 f. Conv. à 5% lauf. Zinsen	—	115 3/4
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	79 1/2	104 1/4
R. S. Landrentenbr. à 3 1/2 % i. 14 f. F.	—	101			
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	<b>Actien</b>		
R. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20 f. F.	98 3/4	—	exclus. Zinsen.		
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Act. v. W. B. pr. St. à 103%	—	1165
Leipz. Stadt-Oblig. à 3% im 14 f. F.	99	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	124
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Act. à 100 f. pr. 100	—	125
Leipz. Dresd. Eisenb. P. Obl. à 3 1/2 %	106 1/2	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	98	—
			Magd. Pz. do. incl. Div. Sch. do. pr. 100	—	186 1/2

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gebd.  
Magdeburg, den 13. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	43 1/2	—	50	Gerste	27	—	28 1/2
Roggen	37	—	39	Hafer	17	—	18

Nordhausen, den 11. Nov.

Weizen	2 f	6 1/2	—	bis	2 f	16 1/2	—
Roggen	1 f	23	—	—	—	—	—
Gerste	1	2	—	—	1	8	—
Hafer	—	14	—	—	—	25	—
Rübsl, der Centner	12 1/2	f					
Leinöl, der Centner	12	f					

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 13. Nov.: 7 Zoll unter O.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. November.

**Zu Kronprinzen:** Hr. Reg. Rath Haupt a. Merseburg. Hr. Reg. Bau-Rath Münch a. Magdeburg. Hr. Geh. Rath u. Prod. Steuersdirector Landmann a. Magdeburg. Hr. Hofrath u. Ritter, Fürst Soltikow o. Petersburg. Hr. Reg. Präsid. von Krosigk, Hr. Ober-Reg. R. v. Hinkelsen, die Hrn. Reg. R. Hesse u. Ritter a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Deuchel a. Magdeburg, Merseburger a. Leipzig, Steffens a. Braunschweig.

**Stadt Zürich:** Hr. Oberst a. D. Freih. Eberstein v. Büding a. Naumburg. Hr. Lieut. Freih. Eberstein v. Büding a. Berlin. Hr. Rittersgutsbes. Baron v. Sedendorf a. Singst. Hr. Ger. Amtm. Bertram a. Wettin. Hr. Amtm. Jädel a. Kriegstedt. Hr. Pr. Lieut. Wienert a. Nachen. Hr. Pfarrer Cobden a. Reinsdorf. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Leipzig, Oppermann a. Magdeburg, Boldmann a. Berlin, Ufermann a. Münster.

**Goldnen Ring:** Hr. Kunsthändl. Bötker u. Hr. Buchhändl. Romer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Knaut a. Magdeburg, Wilkens a. Dresden, Zillgau a. Solingen. Hr. Rentier Kästner a. Braunschweig.

**Goldnen Löwen:** Hr. Bandagist Gebhardt a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Carlas a. Belg, Marx a. Leipzig, Klotz a. Naumburg, Schmeder a. Leipzig, Schumann a. Offenbach.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Rosenthal a. Böttig. Hr. Leihbibl. Hille a. Berlin. Hr. Schauspieler Rümpler a. Kopenhagen. Hr. Commis Knabe a. Stettin.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Stodmann a. Suhl, Brauns a. Leipzig, Forst a. Chalons, Jassler a. Halberstadt. Hr. Bauwerk. Schrobis a. Berlin. Hr. Fabrik. Jung a. Suhl. Hr. Rent. Heise a. Langensalze. Fr. v. Trebra, Stittsdame a. Bremen.

**Goldnen Kugel:** Hr. Amtsr. Lewonius a. Bisherwitz. Hr. Gutsbes. Döpping a. Ulfhorn. Hr. Rent. Körner a. Berlin. Hr. Kaufm. Löwenstein a. Breslau. Hr. Maler Altwein a. Ronneburg.

## Literarische Anzeigen.

## Subscriptions - Anzeige.

In der Dieterichschen Buchhandlung erscheinen und werden bis Ostern 1844 im Druck vollendet:

G. Chr. Lichtenberg's  
vermischte Schriften

herausgegeben

von den Söhnen desselben.

Neue wohlfeile Ausgabe  
in 5 bis 6 Bänden  
in Schillerformat.

Subscriptionspreis 2 Rthlr.  
Späterer Ladenpreis 2 Rthlr. 16 gr.

Diese neue Ausgabe wird nur die schönwissenschaftlichen Schriften enthalten, dagegen durch bereits gedruckte Aufsätze u., welche in die erste Ausgabe nicht mit aufgenommen waren, durch eine große Anzahl früher noch nicht gedruckter Bemerkungen, und durch mehr als hundert ungedruckter Briefe, z. B. an Kästner, Nicolai, Neimarus u. A. m. bedeutend vermehrt werden.

Die äußere Ausstattung, Druck und Papier in dem beliebten Schillerformat, wird durch Beigabe des wohlgetroffenen Portraits — nach der von dem Bildhauer Henschel in Cassel angefertigten, in der hiesigen Universitäts-Bibliothek aufgestellten Büste, — durch eine Facsimile, wie durch eine Ansicht des Pfarrhauses zu Oberramstadt, wo Lichtenberg geboren wurde, — nach einer Zeichnung des Malers Lucas in Darmstadt, — eine willkommene Zierde erhalten.

Dankbar würden es die Herren Gebrüder Lichtenberg erkennen, wenn Alle diejenigen die noch im Besitze von Originalbriefen des verstorbenen G. Chr. Lichtenberg sind, solche dem Herrn General-Director

Lichtenberg in Hannover zur Benutzung mittheilen wollten, die Uebersendung könnte mit Post direct, unfrankirt oder durch die Verlagshandlung geschehen und verpflichtet sich der Herr General-Director gern, da wo es verlangt wird, die Briefe frankirt mit Dank zurückzuschicken.

Der Druck des ersten Bandes, enthaltend: Bemerkungen des Verfassers über sich selbst u., hat bereits begonnen und wird mit dem zweiten im Januar 1844 ausgegeben, die übrigen werden rasch auf einander folgen.

Der Subscriptionspreis ist 2 Rthlr., nach Erscheinen des letzten Bandes tritt der um  $\frac{1}{3}$  erhöhte Ladenpreis ein. Alle Buchhandlungen nehmen Subscriptionen an. Göttingen, October 1843.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hegel's Philosophie  
in wörtlichen Auszügen.

Für Gebildete aus dessen Werken zusammengestellt und mit einer Einleitung herausgegeben

von  
G. Franz und A. Hillert.  
gr. 8. Preis 3 Thlr.

Die von Hegel begründete Philosophie ist bei ihrer Fortbildung zum Theil zu Resultaten gelangt, denen gegenüber kein Gebildeter mehr müßiger Zuschauer bleiben kann. Es ist also die Aufgabe, das von den Männern der Schule Errangene, auch allen denen, welche die Philosophie nicht zur Sache des Studiums machen können, in einem möglichst klaren Bilde vor Augen zu legen. Einen Beitrag hierzu will der gegenwärtige Auszug aus Hegel's Werken liefern. Er macht keinen Anspruch, die Ori-

ginalwerke irgendwie zu ersetzen; sondern die Herausgeber versuchen dem Leser die Hegelsche Weltanschauung vor Augen zu bringen, und heben demnach solche Abschnitte heraus, in denen sich diese am deutlichsten ausdrückt, und welche einerseits einen allgemeinen Zusammenhang durchblicken lassen, andererseits doch auch eine abgerundete und für sich selbst verständliche Betrachtung über Gegenstände enthalten, die einer allgemeinen Theilnahme angehören. Wenn somit die Hauptabsicht dieser Schrift auf eine größere Verbreitung der Hegelschen Anschauung in ihren Grundzügen geht, so ist sie auch geeignet zum tieferen Studium der Werke des Meisters selbst einzuladen und die Jünger der Philosophie in diese auf eine leichte und bequeme Art einzuführen. —

Diese Werke selbst bestehen aus folgenden einzelnen Abtheilungen:

Philosophische Abhandlungen 3 Thlr.  
Phaenomenologie des Geistes (2. Auflage) 3  $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Wissenschaft der Logik. 3 Bde (2. Auflage) 5  $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Encyclopaedie der philosophischen Wissenschaften. 1r Band: Die Logik (2. Auflage) 1  $\frac{5}{6}$  Thlr.  
— Dasselbe 2r Band: Naturphilosophie 3  $\frac{3}{4}$  Thlr.  
Philosophie des Rechtes (2. Auflage) 1  $\frac{5}{6}$  Thlr.  
Philosophie der Geschichte (2. Aufl.) 2  $\frac{1}{4}$  Thlr.  
Ästhetik 3 Bde (2. Auflage) 6  $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Religionsphilosophie 2 Bde (2. Auflage) 4  $\frac{1}{6}$  Thlr.  
Geschichte der Philosophie 1r u. 2. Band (2. Auflage) 3  $\frac{3}{4}$  Thlr.  
(die 2. Auflage des 3. Bandes befindet sich unter der Presse.)  
Vermischte Schriften 2 Bde 6  $\frac{2}{3}$  Thlr.  
Philosophische Propädeutik 1  $\frac{5}{24}$  Thlr.  
Die completen Werke [627  $\frac{1}{2}$  Bogen] kosten zum Subscriptionspreis 39  $\frac{1}{4}$  Thlr.